

Schriftenreihe  
der Gesellschaft für Deutschlandforschung

---

Band 80

# Machtkupation und Systemimplosion

Anfang und Ende der DDR –  
zehn Jahre danach

Dieter Voigt zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von  
Lothar Mertens



Duncker & Humblot · Berlin

# Machtokkupation und Systemimplosion

Schriftenreihe  
der Gesellschaft für Deutschlandforschung

Band 80

# Machtokkupation und Systemimplosion

Anfang und Ende der DDR –  
zehn Jahre danach

Dieter Voigt zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von

Lothar Mertens



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Machtokkupation und Systemimplosion** : Anfang und Ende der DDR –  
zehn Jahre danach ; Dieter Voigt zum 65. Geburtstag / Hrsg.: Lothar Mertens. –  
Berlin : Duncker und Humblot, 2001  
(Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung ; Bd. 80)  
ISBN 3-428-10522-2

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0935-5774  
ISBN 3-428-10522-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☹

## Vorwort

Der vorliegende Sammelband enthält die Referate der Tagung „*Machtokkupation und Systemimplosion: Anfang und Ende der DDR – zehn Jahre danach*“, die vom 29. März-1. April 1999 in der Akademie für politische Bildung, Tutzing, anlässlich einer Kooperationstagung der Fachgruppe Sozialwissenschaft der Gesellschaft für Deutschlandforschung e.V. mit der Akademie für politische Bildung, Tutzing, stattfand.

Die Beiträge versuchen aus objektiver Sicht und mit wissenschaftlicher Distanz an exemplarischen Beispielen die Entwicklung in der SBZ/DDR in den ersten Nachkriegsjahren als auch in den letzten Jahren vor der Systemimplosion vom Herbst 1989 zu analysieren. Auch Staatsminister Rolf Schwanitz, Teilnehmer an der Podiumsdiskussion, die zusätzlich zu dem Tagungsthema stattfand, hat freundlicherweise sein Eingangsstatement gleichfalls zur Verfügung gestellt, das hier in der Vortragsfassung abgedruckt wurde. Dieser Beitrag bezieht stärker eine politische Position, ohne allerdings auf den seinerzeitigen Streit einzugehen, ob eine Umsetzung der politischen Vorstellungen der damaligen Oppositionspartei SPD in der bundesdeutschen DDR- und Deutschlandpolitik (z.B. Anerkennung einer eigenen DDR-Staatsangehörigkeit) den Vereinigungsprozess verhindert hätte. Der Verlauf der Geschichte war ein anderer, auch dank der westdeutschen Medien, wie Fernsehen (ARD und ZDF) und Radio (namentlich der Deutschlandfunk, Köln), die auch für weite Teile der DDR-Bevölkerung den Aufbruch und das Aufbegehren immer größerer Bevölkerungskreise in der DDR allabendlich in der „ersten Reihe“ präsent werden ließen und so, ganz offensichtlich bei der Berichterstattung über die Leipziger Montagsdemos, zum Katalysator der demokratischen Bewegung wurden, da die staatlich gelenkten Massenmedien der DDR die entstehende Opposition beharrlich verschwiegen.

Gewidmet ist dieser Band Prof. Dr. Dieter Voigt zum 65. Geburtstag am 29. Juni 2001. Er hat nicht nur fast 20 Jahre lang die Fachgruppe Sozialwissenschaft der Gesellschaft für Deutschlandforschung geleitet und viele wichtige Monographien zu den verschiedenen Aspekten der DDR-Gesellschaft verfaßt und herausgegeben, sondern auch immer wieder in seinem ganzen wissenschaftlichen Schaffen über Jahrzehnte hinweg das Unrechtsregime der SED kritisch analysiert.

Bochum, im Frühjahr 2001

Lothar Mertens



## **Inhalt**

Rolf Schwanitz	
Das Ende der DDR – zehn Jahre danach .....	9
Sabine Gries	
Kleine Klassenkämpfer. Die Tradition totalitärer Grundmuster und Strukturen in der öffentlichen Erziehung der DDR von den Anfängen bis zum Jahre 1961 .....	15
Karl Wilhelm Fricke	
„Republikflucht“ und Ausreise. Permanente Krisenelemente des SED-Herrschaftssystems .....	45
Annette Kaminsky	
Konsumpolitik in der DDR. Von den Versorgungsutopien der fünfziger Jahre zu den Versorgungskrisen der achtziger Jahre .....	67
Lothar Mertens	
Bildungspolitische Transformation. Die Neulehrer in der SBZ/DDR.....	99
Verfasserinnen und Verfasser .....	149





# **Das Ende der DDR – zehn Jahre danach**

Vortrag des Staatsministers im Bundeskanzleramt Rolf Schwanitz<sup>1</sup>

## **I. Einleitung**

Wir reden und diskutieren heute Nachmittag im Rahmen des Gesamtthemas [Machtokkupation und Systemimplosion: Anfang und Ende der DDR – zehn Jahre danach] über „das Ende“, also das Jahr 1989/1990. Wir wollen sprechen und diskutieren über Vorboten, Vorbedingungen und Vorbereitungen zu diesem Ereignis. Dabei will ich mein Amt in der Bundesregierung bewusst beiseite schieben. Reflexion von Geschichte ist immer ein zutiefst subjektiver Prozess. Ein Amt bietet dabei keinen höheren Anspruch auf Objektivität. Auch das ist übrigens eine Erkenntnis aus dem Leben in der DDR. Deshalb will ich, quasi als Einstieg in die Diskussion, eine höchst subjektive Wertung vornehmen. Dabei möchte ich mich zunächst auf drei grundsätzliche Feststellungen beschränken. Der Rest sei den weiteren Vorträgen und vor allem unserer Diskussion vorbehalten.

Einige dieser Feststellungen mögen zum Teil als selbstverständlich erscheinen, andere könnten als „Nestbeschmutzung“ oder historisch ungerecht wirken. Beides ist nicht beabsichtigt. Es geht vielmehr um etwas Anderes: Es geht um Feststellungen eines ehemaligen DDR-Bürgers, der wie viele andere im Herbst 1989 aufgestanden ist und in den letzten Jahren den Umgang mit dieser in der deutschen Geschichte einzigartigen Volksbewegung für Freiheit und Demokratie, vor allem im politischen Raum, mit erlebt hat.

---

<sup>1</sup> Die vorliegende Fassung beruht auf dem schriftlichen Text des Vortragsmanuskriptes vom 30. März 1999 in der Akademie für politische Bildung, Tutzing. Aus Gründen der Authentizität wurde die Vortragsfassung beibehalten. Zum besseren Verständnis der Ausführungen von Herrn Staatsminister Schwanitz wurden vom Herausgeber [L.M.] vor der Drucklegung lediglich einige wenige Erläuterungen in eckigen Klammern eingearbeitet.

## II. Feststellung 1

*Freiheit und Demokratie haben sich die Ostdeutschen selbst erkämpft. Die friedliche Revolution, in deren Kern die Beseitigung der SED-Diktatur stand, ist vor allem das historische Verdienst der Menschen in der DDR.*

Ich gebe zu, ich bin ein „gebranntes Kind“. Seit 1990 habe ich Debatten und Diskussionen verfolgt, in denen die Verdienste der Ostdeutschen zunehmend in den Hintergrund gerückt wurden. Dies ist nicht nur am Parteibuch festzumachen. Auch bei meiner eigenen Partei [der SPD; L.M.] sind mir in den letzten Jahren oft Formulierungen begegnet, wonach „*die deutsche Einheit den Ostdeutschen Freiheit und Demokratie gebracht*“ habe. Ich halte dies für völlig unhistorisch. Fest steht für mich stattdessen:

- Die Demonstrationen der Ostdeutschen im Herbst 1989 haben die Grundlagen der diktatorischen Macht der SED zerstört;

- die Runden Tische in den Städten und Gemeinden haben eine oppositionelle Kontrolle bewirkt und die allmähliche Trennung von Staat und Partei vorbereitet. Und schließlich:

- Die freien Wahlen zur Volkskammer am 18. März 1990 und am 6. Mai 1990 in den Kommunen haben zu demokratisch legitimierten Staatsorganen geführt und damit von der kommunistischen Ein-Parteien-Herrschaft zu einer parlamentarischen Demokratie.

Und dies alles vor der staatlichen Einheit am 3. Oktober 1990!

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Verzerrungen, die diese historischen Abläufe in den letzten Jahre quasi „regierungsamtlich“ erfahren haben. Nicht nur, dass die friedliche Revolution in der öffentlichen, aber vor allem politischen Wahrnehmung immer mehr hinter dem Ereignis der staatlichen Einheit zurücktrat. Die historischen Verdienste von Altbundeskanzler Kohl wurden demgegenüber regierungsamtlich von Jahr zu Jahr immer stärker überhöht und in die friedliche Revolution hineinprojiziert. Entsprechende Zitate lassen sich nicht nur in den Debatten des Deutschen Bundestages finden, sondern vielmehr auch in offiziellen Publikationen des Bundespresseamtes zu den Ereignissen im Herbst 1989 und zur staatlichen Einheit.

Die friedliche Revolution wurde damit mehr und mehr vom Westen, genauer gesagt, von der alten Bundesregierung okkupiert, was zum schnelleren Vergessen, zum Ablegen dieses historischen Ereignisses im Bewusstsein der Menschen sicherlich auch beigetragen hat.

### III. Feststellung 2

*Die friedliche Revolution war kein punktuelles Ereignis, sondern die Spitze einer immer breiter werdenden Volksbewegung in der DDR für Freiheit und Demokratie.*

Ich halte diese Feststellung für wichtig, weil erst durch sie eine Beurteilung der wirklichen Dimension der historischen Leistung der Ostdeutschen im Herbst 1989 sichtbar wird. Diese Feststellung ist auch die zentrale Erkenntnis, welche ich persönlich nach der Einsicht von Stasi-Akten in meiner eigenen Heimatstadt, in Plauen, über die Ereignisse des Herbstes 1989 gewonnen habe. Plauen, eine mittlere Stadt im südwestlichen Sachsen, damals fast 80.000 Einwohner, hatte mit einer ersten Demonstration am 7. Oktober 1989, an der fast 15.000 Menschen beteiligt waren, eine Schrittmacher-Rolle im Herbst 1989 für die gesamte Region eingenommen.

Ich möchte hier nur auf einige Fakten verweisen, die beispielhaft für diesen Prozess der Volksbewegung stehen, und auf die ich in meinem Buch „Zivilcourage“<sup>2</sup> im Detail hingewiesen habe:

- Die Ablehnung der Bürger bei den DDR-Kommunalwahlen im Mai 1989 trat in einem völlig neuen Umfang gegenüber den Wahlen von 1984 und 1986 zutage. Oppositionelle Kräfte führten gezielte Kontrollen der Stimmauszählungen in fast 50 Prozent aller Wahllokale der Stadt [Plauen; L.M.] durch.

- In den ersten sieben Monaten des Jahres 1989 hatte sich in der Stadt Plauen und im Landkreis die Anzahl der so genannten „Asta“ [Anträge auf ständige Ausreise aus der DDR; L.M.] mehr als verdoppelt.

- Die Ausreisewelle über Osteuropa und die Aussetzung des visafreien Reiseverkehrs mit der CSSR und anderen Ländern zerstörte die staatliche Autorität in der Stadt in einem erheblichen Umfang.

- Bis zum 7. Oktober, der Ersten großen Demonstration gab es in der Stadt eine ganze Kette von oppositionellen Aktionen, von Zusammenstößen mit Sicherheitskräften bei den Zugdurchfahrten [der Flüchtlingszüge mit den Botschaftsbesetzern aus Prag am 30. September 1989; L.M.], von so genannten „Schmierereien“ und vieles andere mehr, das die Akten des MfS füllte.

All dies geschah in einer Stadt ohne eine organisatorische oppositionelle Fundierung, quasi durch das Aufstehen der gesamten Bevölkerung in den Betrieben, im Freundeskreis und auch in aller Öffentlichkeit. Gerade das machte die Stärke dieser Volksbewegung aus.

---

<sup>2</sup> Schwanitz, Rolf: Zivilcourage. Die friedliche Revolution in Plauen anhand von Stasi-Akten sowie Rückblicke auf die Ereignisse im Herbst 1989. Plauen 1998.